

Agrarheute 29.05.2026

Nordzucker in der Krise: Millionenverlust und neues Preismodell für Rübenanbauern

Der Braunschweiger Zuckerhersteller Nordzucker hat ein historisch schlechtes Geschäftsjahr hinter sich. Ein massiver Preisverfall am Zuckermarkt drückt das operative Ergebnis tief in die roten Zahlen. Für die Landwirte bedeutet das: keine Dividende, reduzierte Anbauflächen und ein neues Preismodell, das die Marktrisiken direkter weitergibt.

Die Zahlen, die der Nordzucker-Konzern für das Geschäftsjahr 2025/26 vorgelegt hat, sind alarmierend. Der **Umsatz brach um rund 16 Prozent auf 2,34 Milliarden Euro ein**. Noch deutlicher ist der Absturz beim **operativen Ergebnis (EBIT)**: Nach einem Gewinn von 100 Millionen Euro im Vorjahr steht nun ein **Rekordverlust von 226 Millionen Euro** in den Büchern. In der Folge werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung im Juli vorschlagen, die Dividende komplett zu streichen.

Das gab der Konzern heute (28. Mai) auf einer Pressekonferenz bekannt. Und klar ist schon jetzt: Landwirte werden von Nordzucker für ihre Zuckerrüben im kommenden Jahr einen deutlich niedrigeren Preis erhalten.

Warum steckt Nordzucker in der Krise?

Die Ursachen für das schlechte Ergebnis liegen zum einen in einer **extremen Marktdynamik in Europa**, sagt Nordzucker. Zwei witterungsbedingt hoch ertragreiche Ernten in Folge haben den EU-Markt mit Zucker überschwemmt. Die Zuckerpreise reagierten prompt. In der EU fiel der Preis für Weißzucker innerhalb des letzten Wirtschaftsjahres von 619 Euro auf bis zu 513 Euro pro Tonne. Zugleich konnten die **hohen Kosten für Rohstoffe und Energie** durch die geringen Verkaufspreise nicht kompensiert werden. Seinen Umsatzrückgang führt der Konzern daher allein auf den Preisverfall beim Zucker zurück.

Das Ergebnis wurde zusätzlich durch **Sondereffekte von in Summe 160 Mio. Euro** reduziert. Aufgrund der Preisentwicklung am Absatzmarkt habe der Konzern Vorräte abwerten müssen, in Höhe von knapp 50 Millionen Euro. Zugleich seien knapp 100 Mio. Euro außerordentliche Wertberichtigungen im Anlagevermögen notwendig gewesen. Außerdem habe sich die Schließung des Standortes in der Slowakei im Rahmen einer Restrukturierungsrückstellung das Ergebnis belastet.

Was bedeutet das für die Landwirte?

Die Landwirte sind als Rübenlieferanten und gleichzeitig oft als Aktionäre (über die Holding) doppelt betroffen.

Um den Markt zu entlasten, setzt Nordzucker konsequent auf eine **Verringerung des Angebots**. Die Anbaufläche für Zuckerrüben wurde 2025 im EU-Schnitt bereits um 7 bis 8 Prozent reduziert. Diese Reduzierung sei jedoch durch witterungsbedingt extrem hohe Hektarerträge mehr als kompensiert worden, sodass die Zuckermengen trotzdem zu hoch

blieben, so der Konzern. Daher sei für das **Anbaujahr 2026 eine erneute Flächenreduzierung in einer ähnlichen Größenordnung notwendig**, um die Überbestände am Markt abzubauen, sagt Nordzucker. Erst wenn das Angebot spürbar sinkt, rechnet der Konzern mit einer nachhaltigen Preiserholung.

Außerdem gibt es für Landwirte in Deutschland für die **Kampagne 2027/28 ein neues Rübenpreismodell**, welches die Preise stärker an die tatsächliche Marktentwicklung und das Konzernergebnis koppelt. Der garantierte Basispreis wird deutlich unter dem Niveau der Vorjahre liegen. Die Zuschläge, die sich bisher am Zuckerpreis orientierten, hängen künftig an den Bilanzkennzahlen des Unternehmens. Nur wenn Nordzucker als Konzern profitabel wirtschaftet, profitieren auch die Anbauer direkt über Zuschläge.

Nordzucker „Rüben bleiben rentabel“ - Erholung 2027?

Für das laufende **Geschäftsjahr 2026/27 ist noch keine Entwarnung** in Sicht. Nordzucker rechnet erneut mit einem Verlust (EBIT), und zwar im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Die **Rückkehr in die Gewinnzone wird für das Jahr 2027/28** angestrebt.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzt der Konzern auf **Sparprogramme**: Ein Sofortprogramm soll zusätzlich 50 Millionen Euro einsparen, unter anderem durch Stellenabbau und die Optimierung des Produktionsnetzwerks. Dazu gehört auch das [Ende der Zuckerproduktion in der Slowakei](#), über das wir berichteten. Für deutsche Werke seien keine Schließungen geplant, so der Konzern.

Langfristig will Nordzucker das Schicksal des Konzerns **vom volatilen EU-Markt entkoppeln**. In Zukunft sollen **50 Prozent des Ergebnisses außerhalb des EU-Zuckermarktes** erzielt werden. Im vergangenen Jahr machte der Anteil des australischen Geschäfts etwa 15 Prozent aus. Wachstumschancen sieht der Konzern im **Rohrzuckergeschäft in Australien und Südamerika sowie im Einstieg in den Markt für pflanzliche Proteine**.

Laut Nordzucker bleibe der Rübenanbau für Landwirte aber trotz des angepassten Preismodells „hoch rentabel und lukrativ“, da auch die [Preise für Alternativkulturen wie Getreide massiv unter Druck](#) stehen.